

nes graces ...

J'ay aussy escrit à M.^r mon Oncle [Heinrich I. Zurlauben].

"du 27 May 1645 au camp de Roses - receu le 25: Juillet"

- 1) s. AH 87/14
- 2) s. AH 93/6
- 3) Bei Zurlauben/HM II 89 irrtümlich Bernhard Roggenstiel genannt.
- 4) Offenbar sind auch die in AH 93/5 Anm. 2 gemachten Angaben bezüglich der Einnahme von Rosas zu relativieren! Beachte demgegenüber, dass auch Pinaud/Représentation VI 66 den 26. Mai 1645 als Datum der Uebergabe nennt, s. ferner AH 93/49.
- 5) Deren Namen s. bei Meier/Zurlaubiana "Stammtafel" 863 unter 7.5.
- 6) s. Zurlauben/HM II 174

Original, mit Siegeln. Glosse und Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben. AH 93, 10-11

9

1644 Dezember 10.

A

SCHREIBEN [VON GARDELT. HEINRICH II. ZURLAUBEN AN DEN ZUGER
STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN]

"Dises Jst die Rechte Copppe eines Zedelins¹, das H. Vetter [Garde-]Hauptman [Heinrich I. Zurlauben] Jn Einem brieff dem Trossenhauptm. [Andreas] Pollen durch ieziges Ordinarii Zuoschickht, welcher brieff mihr gesteriges tags vom S.^r Dervieu[x, Kaufmann in Lyon] Jst gäben worden, den selbigen mit mihr nacher perpignan zuonemmen, wan es mihr belieben wurde. Darin aber was dis Zedelin, welches Mihr gleich darnach us dem brieff Jn die Handt fallen thuott: weil der brieff Versigler Scherer daselbig nit recht darin gestossen hatte, undt nach meinem gedunckhen dis also Gottes willen war, der dan Uns Jederzeit sein heilige gnadt mitheillen, undt Jn dem ufrechten wäg Erhalten wölle. Amen. Fangt an wye nach volget etc. de mot en mot[:]"

"Dis Jn geheimb, wye woll der H. Vetter [Garde-]Leüttenambt [Heinrich II. Zurlauben] Vermeinen wirdt, das er nach diseren 3 Monatten werde den seckhel Kriegen, kanst Jhne Jm wahn lassen" "NB. scilicet die Schinderyen", "damit alles desto besser abgange. Kanst Jhme undt den Amptsleütten den anderen brieff zeigen" "NB. wan etwas besonders darinnen stehet, so will Jch es dem H. Vatter [Beat II. Zurlauben] auch zuo wissen thuon" "etc. wirdt aber meines erachtens nit beschechen, alleweil mihr sein H. Vatter Ehe undt befor ein geschriffliche Versichernus gäben muos, welches Er nit thuon wirdt" "der H. Vater Jst es nit schouldig zuothun, bitte Jhn auch das ers nit thuon wölle" "hiemit solst darnebendt Jhme allen respect tragen" "dis hab Jch zuo Sollothurn Jhme rundt gesagt, das derselbige mihr

nit das geringst sölte Inreden noch ornen" "Undt nichts manglen lassen. Könnte nacher 3 Monatten darzuokommen, wan du widerumb geldt empfa- chest, so fehr der H. Vatter zuofryden, Jhme Jederweilen für ein oder 2 Monatten geldt für wuchengeldt zuogäben, magst aber Jederweylen zuo Vor verwechslen" "das Ich für meinen brauch alles en especes de france undt In demselben pris empfangen könne" "Undt muost du alles von H. Dervieu[x] Handt empfan" "dises auch nit: sondern wye billich ich den gantzen verwal- t[ung] der Compagnie haben will: der H. Vatter wölle Jhme von demselbigen nichts anders Inbilden lassen" "Niemandt rechnung gäben, alles mihr, undt bis zuo meiner Ankhunfft zuo best thuon, will den Sommer selbstn wider Khommen. Sag dem Don Thomas [de Bagnols] sölle nach Hoff schreyben, das uffs minst mein fahnen blibe, man kondte sye zuo einer besazung [Perpignans] beständig erfüllen, dis alles Jn geheimb: sölle H. Mare- schallen [de France, François de Bassompierre, Colonel Général des Suisses et Grisons] darumb zuoschreyben, so wirdt H. Fontaine sich krefftig machen, dem H. [Maréchal de camp, Louis-Charles de Champlais, Baron de] Courcellen [=Courcelles], so ein befelch gäben wurde fort- zuoreisen, Jhme 40 dublong für abermahlen ein quartier zuo geben: undt Jch dem Vetter befohlen etc. Mehr bym ertz.² Verlühre khein Zeit." "NB. Er H. vetter bauwet undt verthrudt vil zuo vill daruf".

"H. Oberster [Ludwig] von Roll habe mihr khein rechnung wöllen halten, was Jch Jm Jahr usgäben hab dem Maiori Courcellen."

"Darvon behalt Jch [Heinrich II. Zurlauben gemeint] auch ein abge- schrift: Undt gibe den ganzen brieff dem Dervieu[x] widerumb Jn die Händt, sambt meiner Entschuldigung, das er sölchen solle durch das Or- dinari gen perpignan schickhen, sambt andern brieffen.

Der H. Vatter kann hiemit disses dem Vettern Hauptm. [Heinrich I. Zur- lauben] nit zeigen, sondern vermeine, er woll guott finden werde mit dem H. Vettern zuo reden, undt hiedurch sein gwüsse Jntention erfi- schen undt derselbigen vorzuokhommen; Villeicht durch mittel quotter frömbden: mit grosser pitt Jhr Euch darüber nit erzürnen wollendt (Gott Jst mit Uns). Hiemit werde ich nichts: Undt Eüwere Andtwort Jn Kurzem mit der Hilff Gottes erwarten.

Den Brieff hab Jch Jn des H. [Garde-]Leüttenambts [Heinrich Friedrich] Redings paquet gemacht an sinen H. Vattern [Gardehptm. Wolfgang Diet- rich Theodor Reding], welcher Jhme geschriben das er disen brieff euch zuo eignen Händen schickhe: Gott wölle Jhn beleidten.

Für dismahl schrybe Jch dem H. Vattern gar wenig durch des Herrn Vet- tern Hauptm. paquet: bitte den Herrn Vattern auch er wolle mihr alzit schreyben was für brieff, wie, undt wan Ers empfangen. Mihr auch Ver- zeihen wägen meiner Unsubern undt schlächten geschriff."

1) s. AH 93/101

2) s. etwa AH 91/97

 Original, Glossen von Heinrich II. Zurlauben - AH 93, 12

10

1606 September 16., Solothurn

A

 SCHREIBEN VOM [ZUGER STADTSCHREIBER] K[ONRAD III.] ZURLAUBEN AN
 HPTM. BEAT JAKOB ZURLAUBEN, ZUG

"Wusse das Jch gesterigs tags din schriben empfangen, woll verstanden das nach miner meynung die sachen der Tagleistung¹ wegen sind abgangen, aber Jst mir nitt Jnn ungewonheit dann wann Jch abwesendt so gibtt es ettwas nüwes. So vill belangtt die Reden Schwager Paulis [Stocker] unnd Conradten [II. Zurlauben] sollen sy geliebtts Jnn kurzem von mier vernemmen was min meynung ob nun selbiges Jnen zu guttem erschiessen will Jch selbsten erfahren lassen Herr [franz.] Ambassador [Louis Le Fèvre de Caumartin] Jst unserthalben guttwillig, unnd hatt auch endtlich wellen, das wier unseren Contractt [aus der Hinterlassenschaft von Beat I. Zurlauben]² sonderbar welches Gott Lob beschechen unnd denselben byhanden. Du Soltt aller sachen von mier besseren mundtlichen bericht zu miner ahnkunfftt empfachen. Jch bin erst Donstag [den 14. September] Abendts allhie Jnn Solothurn ahnkhommen dann mine welttschen zu Fryburg [i.Ue.] von wegen des Jubileums³ so Jetz daselbsten nitt khonnen gfergett werden, Jst uns Jnn Fryburg unnd Bern⁴ glücklich abgangen, verhoff uff hütt allhie auch woll abgahn. Sy hand mich bishar gastiertt, vermein noch ein gutte verehrung auch erfolgen will gern dargegen dem [alt] Ammann [und derzeitigen Stadt- und Amtsrat, Hans Jakob] Stocker syne Tagsatzung⁵ lassen.

Gruotz mier min [- Eva Zürcher -] unnd den Hussfrauw [Elisabeth Langenfelder] Zeig ahn der Batt [II. Zurlauben] sye Gott Lob Jnn Friburg treffenlich woll versorgtt [- dieser studierte offenbar schon damals am Jesuitenkolleg in Freiburg -]. Jch will bis Montag [den 18. September] Znacht oder Zinstag amm morgen, geliebtts Gott ahnheimbsch syn, wiewoll die welttschen gern hetten das Jch mitt Jnen gen Basell unnd Schaffhusen. Jst aber allentthalben des gsellschafttleistens sovil das Jchs nitt meher erlyden, derohalben mich heim zubefurderen bedachtt. Disere frauw [die Botin gemeint] hatt nitt ehe uff die strass khomen mögen".